



Einladung

Ehrenamt als Statussymbol – Zur elitären Struktur von Stiftungsorganen

Vortrag von Berit Sandberg

Dienstag, 5. Februar 2013, 17 Uhr
Raum A 300

Die typische Führungskraft einer Stiftung ist ein gebildeter, gut situerter Mann um die 50. Was bedeutet das für die Entscheidungsstrukturen? Wie elitär sind Stiftungsgremien? Berit Sandberg zeigt, welche gesellschaftlichen Kreise die meist ehrenamtliche Stiftungsarbeit prägen.

Stiftungen repräsentieren weder die Interessen von Eigentümern oder Mitgliedern, sondern sie sind dem gemeinwohlorientierten Stifterwillen verpflichtet. Dies gilt nicht nur für ihre Zwecke, sondern auch für ihre Organstruktur. Die These, Stiftungen seien „undemokratische, quasiaristokratische Bollwerke in einer modernen, formal egalitären Gesellschaft“, lässt sich zum einen in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Funktionen diskutieren. Zum anderen führt sie zu der Frage, welche Gesellschaftsschichten und Milieus in den überwiegend ehrenamtlich besetzten Stiftungsorganen vertreten sind.

Anders als für Vereine sind die empirischen Befunde für Stiftungen rudimentär. Sie skizzieren jedoch das Bild des meist männlichen, überdurchschnittlich gebildeten Stiftungsmanagers im späteren Lebensalter, dessen Engagementmotive weniger von Altruismus als von einem Streben nach Selbstverwirklichung und sozialer Anerkennung geprägt sind. Besetzungsmodalitäten und Mechanismen der Rekrutierung führen dazu, dass sich strukturell homogene Stiftungsgremien selbst reproduzieren.

Berit Sandberg ist seit 2003 Professorin für Public- und Non-Profit-Management an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.

Dieser Vortrag ist Teil der Veranstaltungsreihe Zivilengagement - Theorie, Geschichte und Perspektiven der Forschung.

U. A. bis zum 4. Februar 2013 wird gebeten an Marie Unger: marie.unger@wzb.eu

Das WZB bietet für die Zeit der Veranstaltung Kinderbetreuung an. Wir bitten um Anmeldung des Betreuungswunsches bis zum 28. Januar 2013 an Marie Unger, E-Mail: marie.unge@wzb.eu

**Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung**

Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin

Telefon 030/25491-0
Telefax 030/25491684